



Der Bischof von Feldkirch

Frauenkulturwallfahrt nach Fließ

Predigt von Bischof Benno Elbs am 1. Juni 2016

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist schön, dass Ihr bei der Fahrt hier nach Fließ über die Werke der Barmherzigkeit nachgedacht habt. Und ich möchte gerne jetzt in diesem Gottesdienst, am Ziel Eurer Wallfahrt, den Blick etwas auf das Herz Jesu und die Barmherzigkeit richten, da wir heute am Beginn des Herz-Jesu-Monats stehen. Drei Gedanken sind mir da wichtig.

Das erste: Das Herz Jesu ist ein Bild für die Barmherzigkeit Gottes.

Papst Franziskus schreibt immer wieder: "Gott wird nicht müde, die Tür seines Herzens offen zu halten." Das Herz Jesu ist ein Bild für diese offene Herzenstür Jesu. In vielen Situationen unseres Lebens, wenn wir Angst haben, wenn wir vielleicht schwere Wege zu gehen haben, wenn wir einsam sind. Wir dürfen immer diese große Zuwendung Gottes erfahren und glauben.

In der Psychologie spricht man von den drei "Z", die für das menschliche Leben wichtig sind. Es ist die Zuwendung, die Zeit und die Zärtlichkeit. Sie sind Bilder für die Nahrung, die die Seele braucht. Sie sind auch Bilder für das, was das Herz Jesu im Tiefsten Euch schenken will.

Ich erinnere mich an eine wunderbare Begebenheit. Ein Gespräch mit einer Krankenschwester in einer Spezialklinik. Die Babys, die sie zu betreuen hat, sind so winzig klein und zart und zerbrechlich, dass sie im Brutkasten besonders geschützt werden müssen. Sie erzählte mir von der kleinen Barbara, entbunden im siebten Schwangerschaftsmonat. Und ihre Mutter liegt mit einer schweren Vergiftung auf der Intensivstation. Die Situation ist äußerst kritisch. Wird sie überleben? Der Vater kommt mit dieser Situation nicht mehr zurende, er verfällt in eine schwere Depression. Seine so geliebte Frau sterbenskrank, auch beim neugeborenen Baby die bange Frage: Kommt es durch?

Er war nicht einmal fähig, sein Kind zu besuchen. Er hat das einfach nicht geschafft. Die Schwestern sorgten sich sehr um das Kleine. Trotz allem Bemühen, ihm Nähe zu schenken, spürten sie, wie sehr die kleine Barbara gerade jetzt die Geborgenheit der



Eltern gebraucht hätte. Dann endlich, nach ein paar Tagen, kam Licht ins Dunkel. Es ging wieder aufwärts. Der Vater schaffte es wieder, seine Tochter und seine Frau zu besuchen. Die schlimmste Krise war überstanden. Beiden ging es schon wieder etwas besser. Und als die Eltern das Kleine auf den Arm genommen haben, es an sich drückten, wie es die Nähe und Wärme seiner Eltern gespürt hat, da hat es gelächelt. Es ist aufgeblüht wie eine Blume. Nur ein leises Berühren hat das Kind wie zum Blühen gebracht. Das leise, zärtliche Berühren – durch andere Menschen, durch Gott – bringt uns Menschen zum Blühen, zur Entfaltung. Das Herz Jesu bringt uns zum Blühen in unserem Leben und richtet es innerlich auf.

Zweitens, das Herz Jesu ist Begleitung im Leiden und in den Fragen des Lebens.

Für mich war es sehr berührend in Nenzing bei der Gedenkfeier für die Todesopfer des Amoklaufes. An verschiedenen Orten sind Gedenkstelen für die Verstorbenen aufgerichtet. Und an einer Gedenkstele kam die Schwester eines Verstorbenen und legte Blumen an den Ort. Dort war auch eine Frau, die sehr geweint hat. Ich habe mit ihr geredet und sie erzählte, dass sie den Verstorbenen während seines Sterbens in der Hand gehalten hat. Auch die Schwester hat diese weinende Frau gesehen und sie gefragt, was für eine Beziehung sie zu ihrem Bruder hätte. Die Frau erzählte ihr dann, was geschehen ist und so entstand aus dieser Begegnung ein Gespräch über das Sterben dieses Menschen, was er wohl gesagt hat, ob er gelitten hat.

Ich habe gespürt, wie sich die Herzen beider Frauen berühren, wie das auch Trost ausstrahlt und Heilung. Ich glaube, dass das auch im Tiefsten die Absicht des Herzens Jesu ist, uns zu trösten, Wunden zu heilen und unser Herz zu wärmen. Das Herz Jesu ist Begleitung in Not, Angst und Trauer. Jesus geht in diesem Sinn alle Kreuzwege unseres Lebens mit, genau so, wie er die Hoffnungswege mitgeht.

Drittens, das Herz Jesu ist auch ein Bild für die Hoffnung.

Die Christen sind eine Hoffnungsgemeinschaft, eine Gemeinschaft, die glaubt, dass Gott das JA nicht zurücknimmt, das er je zu einem Menschen gesprochen hat. Und wenn wir heute das Evangelium von den Emmaus-Jüngern gehört haben, dann hält Jesus diesen beiden Menschen Wanderexerzitien. Sie sind verzweifelt. Die Sache Jesu scheint zu Ende zu sein. Das was er gewollt hat, ist gescheitert.

Sie können nicht wahrnehmen, dass hinter diesem Geschehen auch neues Leben ist. Jesus erklärt es ihnen, dass es Auferstehung gibt.



Der Bischof von Feldkirch

Für mich ist ein Gedanke des emeritierten Papstes Benedikt hier sehr wichtig geworden, den er in seinem Buch über die Eschatologie ausführt. Dort meint Papst Benedikt, dass ein Gott, der die Liebe ist, sein JA zu den Geschöpfen nie zurückziehen wird und das ist die große Gewissheit für den Glauben und an die Auferstehung. Das Herz Jesu ist auch ein Bild für diese Zusage Gottes: Du bist geborgen, ich sage JA zu Dir, Dein Leben ist in meiner Hand auf ewig. Und ich glaube, dass das ein Hoffnungsgedanke für uns persönlich ist, wie es auch ein Hoffnungsgedanke ist für die Menschen, die bereits gestorben sind und mit denen wir uns im Innersten verbunden wissen.

Liebe Schwestern und Brüder,

so möchte ich uns allen wünschen, dass das Herz Jesu uns auf dieser Wallfahrt segnet. Das Herz Jesu ist ein Bild für die Barmherzigkeit, dass Gott die Tür seines Herzens immer offen hat für uns. Das Herz Jesu ist ein Bild dafür, dass Gott alle Wege mitgeht, dass Gott Wunden heilt und uns aufrichtet. Das Herz Jesu ist ein Bild für Auferstehung, dass unser Leben letztendlich geborgen ist in diesem großen Geschenk des Lebens.

Ich möchte uns allen wünschen, dass das Herz Jesu heute unser Herz berührt und dass wir so getröstet, ermutigt mit großer Freude und Hoffnung von dieser Wallfahrt zurückkehren in unseren Alltag.

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut